

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/15.

(Fortsetzung.)

Die Angriffswelle der großen französischen Offensive im Westen stieg am 13. Oktober 1915 zum drittenmal zu höchster Gewalt empor. Die Einleitung bildeten auch diesmal Granatenstürme, die in unheimlicher Zahl auf die deutschen Stellungen herabfegten. An der Küste griffen wieder die englischen Monitore bei Westende in den Kampf ein. Besonders die deutschen Stellungen östlich von Ypern wurden von den Engländern unter Feuer genommen, die dann auf der ganzen Front Ypern—Loos mit gewaltigen Infanteriemassen angriffen. Wie im September schonten sie ihre farbigen Truppen nicht. Diese gingen hinter dichten Rauch- und Gaswolken stürmend vor, und als sie im Hagel der deutschen Maschinengewehre zu Boden geschmettert zusammenbrachen, da scheuten sich die Engländer nicht, neue Gaswolken vorzutreiben, ohne Rücksicht darauf, daß sie die vor der Front liegenden verwundeten eigenen Kämpfer dem sicheren qualvollen Tode überlieferten. An mehreren Stellen schlug die Rauchwolke in die eigenen Gräben der Engländer zurück und hinderte schon den Beginn des Ansturmes. Nur nordöstlich und östlich konnten sie an kleinen Grabenstellen Fuß fassen, doch ließen die Deutschen sie dort nicht zur Ruhe kommen. Unermüdlich gingen sie mit Handgranaten gegen die Eindringlinge vor, fügten ihnen ungeheure Verluste bei und warfen sie wieder aus den genommenen Grabenteilen heraus. Ebenso erfolglos wie ihre Gasangriffe blieben auch die fünf mit riesigen Kräften angelegten Angriffe der Engländer gegen die deutschen Stellungen westlich von Hulluch ohne die Gasvorbereitung. Die Feinde holten sich hier völlig nutzlos außerordentlich blutige Verluste. Und doch hatten sie alles getan, um die deutschen Verteidiger unschädlich zu machen. Ihre Granaten sandten sie massenhaft nach den deutschen Stellungen ein, wühlten das Vorland von Hulluch auf und wollten in dem Orte jegliches Leben auslöschen. Mit den explodierenden Granaten rasselten Ziegelsteine auf die zerpfügten Stra-

ßen, Dächer rutschten brechend und knirschend hinterher, Maschinengewehre pochten unablässig und suchten auch zu ihrem Teil die todesmutigen Soldaten kampfunfähig zu machen, die über Schutt und Balken und Bretter in den Straßen umherkletterten, um Meldungen zu überbringen, Fernspreckdrähte zu flicken, Verwundeten Hilfe zu bringen und immer wieder neue Hindernisse für den bevorstehenden Gewaltstreich der Engländer einzurichten. In den westlichen Teilen des Dorfes entbrannte ein wütendes Gefecht von Haus zu Haus. Doch die Deutschen hielten aus und die übergewaltige Feindesflut fand an ihrer Zähigkeit unüberwindbaren Widerstand. Sie behielten auch in den kritischen Kämpfen dieses schweren Tages sicher die Oberhand und wiesen alle Anstrengungen der Feinde mit überlegener Tatkraft ab.

Den Franzosen, die wieder von Loos ab südlich an die Engländer bis Arras angeschlossen, ging es bei diesem dritten schweren Durchbruchstoß noch weniger glücklich als den Engländern. Bei Angres entriß ihnen die Deutschen bei einem Gegenangriff zwei Maschinengewehre und fuhren mit großem Erfolg in der Säuberung der kleinen Grabenmester und Minenrichter fort, die von den Franzosen auf der Höhe östlich von Souchez noch festgehalten wurden, wobei die Gefangennahme von 400 Mann gelang. Der südliche Kampfraum war der Schauplatz einer schweren Schlacht beiderseits von Tahure. Hier, wo die Franzosen glaubten, die deutsche Front am meisten aufgelockert zu haben, stießen sie in fünf furchtbaren Angriffen südlich der Straße von Tahure—Souain vor, konnten aber trotz unerhörter Opfer nichts erreichen. Zwei erbitterte Angriffe nördlich der genannten Straße brachen ebenfalls blutig zusammen. Wo die Franzosen in der Nacht zu neuen Stößen vorzugehen suchten, wurden sie von den Lichtkegeln der Scheinwerfer und Leuchtkugeln so sicher erreicht, daß schon die Artillerie jeden Sturmversuch blutig zunichte machen konnte. So war der dritte große Massenangriff der Franzosen und Engländer an diesem Tage auf der ganzen Front gescheitert.



Abschied von den Quartierleuten.

Spitphot. Carl Ebert, Cassel.